



## **Wir sind sehr glücklich**

**Drei junge Frauen sind im Herbst 2019 für ein Freiwilliges Soziales Jahr in die Arche Tirol gekommen: Unn Hörlin aus Schweden, Susanna Schürer und Franziska Schnappauf aus Deutschland. Sie dachten gemeinsam über diese Zeit nach.**

**Susanna: Also, warum sind wir denn eigentlich alle hier?**

**Unn:** Ich wollte schon seit längerer Zeit ein Freiwilliges Jahr machen, aber ich wusste nicht genau in welche Richtung. Bei meiner Suche bin ich auf den Europäischen Freiwilligendienst gestoßen und kam dann zu meinem Glück in die Arche.

**Franziska:** Nach der Schule wusste ich noch nicht, was ich machen sollte, und wollte in den sozialen Bereich reinschauen. Dabei hatte ich das Gefühl, dass mir die Arbeit mit Menschen mit Behinderung am besten gefallen würde, weil man bei ihnen so sein kann, wie man ist, weil man bei ihnen nicht so ernst sein muss. Durch Zufall kam ich dann zur Arche.

**Susanna:** Bei mir war das sehr spontan. Eigentlich hatte ich vor, im letzten Sommer mein Heilpädagogikstudium anzufangen, war jedoch zum Glück etwas zu spät für die Bewerbung. Von einer Freundin hatte ich von der Arche gehört und dann geschaut, wo es Archen im deutschsprachigen Raum gibt.

**Unn:** Ich kann mich noch gut erinnern, wie ich hier im Arche-Haus St. Jodok ankam. Ich kam rein, und alles war noch eine große Baustelle. Als ich jedoch nach oben in die WG kam, waren Pieter und Franziska gerade dabei, Pizza zu backen. So habe ich mich gleich wohl gefühlt.

**Franziska:** Gleich als Unn kam, hatten wir den ersten von vielen gemeinsamen Küchenabenden, bei dem wir ausführlich über der Weltkarte über dem Tisch grübelten.

**Unn:** Seitdem wurde die Küche zu unserem Treffpunkt, wo wir viele Spieleabende, Gespräche und kreative Stunden hatten. Wie war es denn für dich, dazu zu kommen?

**Susanna:** Zuerst war ich sehr aufgeregt. Als ich von meiner Seminarwoche in die WG kam, war ich total gespannt, mit wem ich jetzt ein Jahr zusammenleben durfte. Ich wurde positiv überrascht, auch wenn ich am Anfang etwas überfordert war, weil du, Unn, nur Englisch sprechen konntest. Erinnerst du dich noch daran?

**Unn:** Ja, daran kann ich mich noch sehr gut erinnern. Die Sprache hier war für mich total schwierig, denn ich konnte noch gar kein Deutsch. Also war es für mich eine große Challenge, bei der ich jedoch gut unterstützt wurde. Mein Deutsch ist jetzt schon so gut, dass wir aus Versehen neue Wörter kreieren, wie z.B. handshoes oder aftername.

**Franziska: Was hast du denn noch so gelernt hier?**

**Unn:** Zum Beispiel wie es ist, mit anderen zusammen zu leben und zu arbeiten, sodass das möglichst Beste dabei rauskommt. Aber auch ganz viel Neues in der Arbeit, wie zum Beispiel Basale Stimulation. Davon hatte ich vorher noch nie etwas gehört, finde es aber sehr spannend. Auch die Werte der Arche fand ich sehr interessant.

**Franziska:** Ich achte jetzt generell mehr darauf, dass Menschen selbstbestimmter sind oder sein können und dass ich sie dabei unterstützen möchte. Eine schöne Erfahrung war es für mich auch, als eine Bewohnerin, die den ganzen Nachmittag unruhig schien, dadurch entspannter wurde, dass ich alles absichtlich ruhig und langsam angegangen bin. Dabei habe ich gelernt, mich nicht zu sehr von äußeren Faktoren stressen zu lassen.

**Susanna:** Ich habe hier zum Glück keine schlechten und dafür umso mehr positive Erfahrungen gemacht. Sobald man sich auf sein Umfeld hier eingelassen hat, hat man so viel Vertrauen und Offenheit zurückbekommen. Sowohl die Bewohner/innen als auch die anderen Begleiter/innen haben die Zeit hier für mich unvergesslich gemacht.

**Unn: Weißt du denn schon, was du nach diesem Jahr machen möchtest?**

**Susanna:** Ich hoffe, es klappt dieses Jahr mit dem Heilpädagogikstudium, denn hier wurde ich nochmal positiv darin bestätigt, dass ich in Richtung „Arbeit mit Menschen mit Behinderung“ gehen möchte. Auch wenn ich dafür leider wieder die Arche verlassen muss.

**Franziska:** Ich denke, ich würde auch gerne im sozialen oder therapeutischen Bereich arbeiten, jedoch mit einem künstlerischen Aspekt. Das Freiwillige Soziale Jahr hier hat mir sehr geholfen, das zu erkennen. Und du Unn?

**Unn:** I dont know ... Noch habe ich keine Idee, was ich nachher mache, aber ich bin mir ziemlich sicher, dass ich sehr viel aus diesem Jahr für meine Zukunft mitnehmen kann. Dafür bin ich sehr dankbar.

**Franziska:** Ja, ich bin auch dankbar für viele kleine Erinnerungen. Zum Beispiel, wie schön es ist, wenn Anny sich freut, wenn man ihr abends Butterfly vorsingt.

**Unn:** Ja, sie ist die einzige, die es mag, wenn ich singe.

**Franziska:** Oder wenn die Bewohner/innen sich auf mich einlassen. Susanna, weißt du noch, dass wir träumten, nach dem Jahr total sportlich zu sein?

**Susanna:** Und jetzt sitzen wir hier wieder zusammen und essen Kuchen. Aber ich habe auch echt viele spannende, lustige und wertvolle Erinnerungen aus diesem Jahr. Ich erinnere mich noch an unser erstes Archefest, die Wiedereröffnungsfeier, wo ich das erste Mal gesehen habe, wie groß die Arche wirklich ist und wie sie alle Menschen zusammenbringt. Aber auch interessante Gespräche mit den Bewohner/innen und Begleitern/innen bleiben mir in Erinnerungen. Vor allem das herzliche Willkommen-Sein hier in der Arche ist eine tolle Erfahrung.

**Unn:** Es ist schwierig, eine einzige Erinnerung raus zu suchen, da es viele schöne kleine Erinnerungen sind. Auch die Feiern mit der Arche fand ich total spannend, und wie sehr die Bewohner/innen diese mochten. Manches war für mich auch sehr lustig, wie zum Beispiel die Fußwaschung am Gründonnerstag oder der Fasching. Jetzt kenne ich ja auch den Unterschied zwischen Fasching und Karneval, weil Susanna uns mit in Ihre Heimat zum Karneval genommen hat. Aber in der Debatte, welches besser ist, bleibe ich als Schwedin neutral.

**Susanna:** Karneval natürlich, aber mich hat es auch gefreut, dass wir uns auch außerhalb der Arche so gut verstehen, und ich bin dankbar, hier so viele nette Menschen kennengelernt zu haben.

**Und noch zum Schluss, wie geht es euch jetzt, fast am Ende unseres Jahres in der Arche?**

**Unn:** Das Jahr war so voll gefüllt mit Erlebnissen, aber mit Corona wurde es jetzt etwas entspannter. Das fand ich anfangs schwierig, aber nach einiger Zeit konnte ich es sehr wertschätzen, da sich das Leben hier jetzt noch mehr wie eine Gemeinschaft oder Familie anfühlt. Wir alle können den Alltag jetzt etwas gelassener sehen.

**Franziska:** Mir wird von Tag zu Tag bewusster, dass mein Freiwilliges Jahr bald endet. Einerseits möchte ich das überhaupt nicht, bin aber auch gespannt, was danach kommt.

**Susanna:** Ich versuche möglichst wenig darüber nachzudenken, dass ich die Arche bald verlassen muss. Es ist eine so tolle Zeit hier, in der ich mich selber mehr kennengelernt habe und mich unglaublich entwickeln konnte. Ich habe zwar ein bisschen Angst, was nach dem Jahr auf mich zukommt, aber mit all den Erfahrungen hier bin ich bestens gewappnet. Dafür bin ich unglaublich dankbar.

Wir sind sehr glücklich, dieses Jahr in der Arche verbringen zu dürfen und freuen uns, wenn wir immer wieder zu Besuch kommen können.